

①9 BUNDESREPUBLIK  
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES  
PATENTAMT

⑫ Offenlegungsschrift  
⑪ DE 39 16 331 A1

②① Aktenzeichen: P 39 16 331.8  
②② Anmeldetag: 19. 5. 89  
②③ Offenlegungstag: 4. 10. 90

⑤① Int. Cl. 5:  
**B 32 B 27/06**  
B 32 B 9/04  
B 32 B 21/08  
B 32 B 3/30  
E 04 F 15/10

DE 39 16 331 A1

③① Unionspriorität: ③② ③③ ③①  
29.03.89 IE 974/89

⑦① Anmelder:  
H.P. Chemie Pelzer Research & Development Ltd.,  
Tramore, IE

⑦④ Vertreter:  
Köchling, C., Dipl.-Ing.; Köchling, C., Dipl.-Ing.,  
Pat.-Anwälte, 5800 Hagen

⑦② Erfinder:  
Casey, John, Tramore, IE

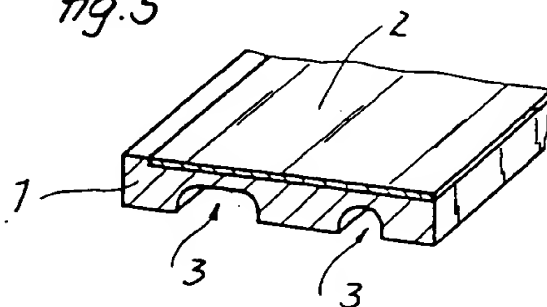
⑤⑥ Für die Beurteilung der Patentfähigkeit  
in Betracht zu ziehende Druckschriften:

DE	37 38 904 A1
DE	37 30 893 A1
DE	37 09 224 A1
DE	88 01 796 U1
DE-GM	19 90 473
AT	1 65 757
CH	2 73 907
FR	11 27 975
US	29 95 179
EP	2 77 238 A1
EP	2 52 434 A2

⑤④ Kunststoffplatten für Bauzwecke

Um Kunststoffplatten für Bauzwecke, insbesondere als Fußbodenbelag, zu schaffen, die bei niedrigen Gestehungskosten die Vorteile hochwertiger Bodenbelagsmaterialien mit umfaßt, wird vorgeschlagen, daß in die Sichtseite der Kunststoffplatten (1) dünne Dekorplatten (2) aus natürlichen Werkstoffen eingeformt sind.

Fig. 5



DE 39 16 331 A1

Die Erfindung betrifft Kunststoffplatten für Bauzwecke, insbesondere als Fußbodenbelag. Es ist bisher üblich, daß beispielsweise Büroräume oder Flure mit Kunststoffplatten oder auch Teppichware ausgelegt werden.

In repräsentativen Räumlichkeiten oder auch Wohnräumen, ist es auch üblich, massive Steinplatten, Holz oder ähnliche Materialien als Bodenbelag einzusetzen.

Derartige hochwertige Beläge sind aber für den öffentlichen Bereich und Büroräume aus Kostengründen meist ungeeignet.

Der Vorteil der natürlichen Materialien als Auslegematerial besteht darin, daß die natürlichen Materialien wie Stein oder Marmor aber auch Holz, beispielsweise Parkett, leicht zu reinigen sind und günstige Verschleiß-eigenschaften aufweisen.

Ausgehend von diesem Stand der Technik liegt der Erfindung die Aufgabe zugrunde, eine Kunststoffplatte für Bauzwecke zu schaffen, die bei niedrigen Gesteigungskosten die Vorteile hochwertiger Bodenbelagsmaterialien mit umfaßt.

Zur Lösung dieser Aufgabe wird vorgeschlagen, daß in die Sichtseite der Kunststoffplatten dünne Dekorplatten aus natürlichen Werkstoffen eingefformt sind.

Durch diese Ausbildung wird eine Kunststoffplatte geschaffen, deren Oberfläche aus relativ verschleißfesten, leicht zu reinigenden natürlichen Werkstoffen besteht.

Die Dekorplatten aus natürlichen Werkstoffen werden so dünn wie möglich geschnitten oder auf andere geeignete Weise dünnschichtig hergestellt und dann mit einem geeigneten Kunststoffmaterial hinterspritzt.

Diese Ausbildung ermöglicht es, hochwertige und dünne Dekormaterialien zu verwenden und diese mit preiswerten Kunststoffmaterialien ggf. auch schallisolierenden Einlagen und dergleichen zu kombinieren, so daß äußerst preiswerte Kunststoffplatten für Bauzwecke hergestellt werden können. Trotz der günstigen Herstellungsweise und der damit verbundenen niedrigen Erwerbskosten werden Bodenbelagsplatten mit qualitativ hochwertigen Oberflächen erstellt, so daß diese für den Benutzer praktisch von massiven Platten aus natürlichen Materialien nicht zu unterscheiden sind.

Bevorzugt ist vorgesehen, daß die Dekorplatten aus Marmor, Stein und/oder Holz bestehen.

Desweiteren kann bevorzugt vorgesehen sein, daß jede Dekorplatte vollflächig von der Kunststoffplatte unterfaßt ist.

Um unter den erfindungsgemäßen Kunststoffplatten auch Verlegeschächte oder dergleichen anordnen zu können, wird vorgeschlagen, daß die Kunststoffplatten auf ihrer den Dekorplatten abgewandten Seite eingefformte Kanäle aufweisen.

Beim Verlegen derartiger Kunststoffplatten ist lediglich darauf zu achten, daß die Kanäle benachbarter Platten miteinander fluchten oder durch entsprechende Krümmungen miteinander in Verbindung stehen.

Es ist auf diese Weise möglich, unterhalb der Kunststoffplatten in den Kanälen Kabel, Wasserleitungen oder auch Klimatisierungsschächte zu verlegen.

Insbesondere ist dabei bevorzugt vorgesehen, daß die Kanäle zur Bodenauffläche hin offene Rinnen sind.

Eine bevorzugte Weiterbildung wird darin gesehen, daß die Dekorplatten vom Material der sie tragenden Kunststoffplatte in Richtung ihrer Flächenerstreckung überragt sind.

Auf diese Weise ist es möglich, das Kunststoffmaterial quasi als Fugenmaterial sichtbar erscheinen zu lassen, wobei der Überstand des Kunststoffmaterials über die Dekorplatte einen zusätzlichen Schutz für die äußerst dünne Dekorplatte bildet, so daß die Dekorplatte an den Randbereichen erheblich geringer bruchgefährdet ist.

Es kann auch vorgesehen sein, daß die Dekorplatte nicht vollständig in die Oberfläche der Kunststoffplatte eingefformt ist, sondern, daß die Dekorplatte teilweise oder vollständig aus der Oberfläche der Kunststoffplatte herausragt, so daß der Charakter eines massiven Verlegeteils aus Dekormaterial entsteht.

Weiterhin ist bevorzugt vorgesehen, daß die Kunststoffplatten rechteckige, insbesondere quadratische Grundform aufweisen und lediglich zwei benachbarte Randkanten die Dekorplatte gering überragen, die beiden anderen Randkanten aber bündig mit der Dekorplatte abschließen.

Sofern lediglich zwei benachbarte Randkanten die Dekorplatte überragen, so können die Platten so verlegt werden, daß lediglich ein überstehender Randbereich zwischen benachbarten Dekorplatten angeordnet ist.

Die entsprechenden überstehenden Ränder der Kunststoffplatte können farblich abgesetzt sein, wobei die Kunststoffplatte beispielsweise schwarz oder grau eingefärbt sein kann, so daß ein entsprechendes Fugenbild erzeugt wird.

Ausführungsbeispiele der Erfindung sind in der Zeichnung dargestellt und im folgenden näher beschrieben. Es zeigt:

Fig. 1 eine Kunststoffplatte im Schnitt;

Fig. 2 desgleichen in Draufsicht;

Fig. 3 eine weitere Ausführungsform im Schnitt;

Fig. 4 desgleichen in Draufsicht;

Fig. 5 eine weitere Variante in isometrischer Darstellung.

Die Kunststoffplatte 1 für Bauzwecke besteht im wesentlichen aus relativ billigem Kunststoffmaterial, wie Regenerat oder Abfallstoffen. Die eigentliche Sichtfläche der Kunststoffplatte 1 ist mit einer dünnen Dekorplatte 2 belegt, welche Dekorplatte in die Kunststoffmasse eingefformt ist.

Die Dekorplatte 2 kann beispielsweise aus einer dünnen Marmorscheibe, einer Steinscheibe oder auch einer Holzplatte bestehen.

Da die entsprechende Dekorplatte 2 keine eigene Tragfähigkeit besitzt, ist jede Dekorplatte 2 vollflächig von der Kunststoffplatte 1 unterfangen. Beim Ausführungsbeispiel gemäß Fig. 5 ist auf der der Dekorplatte abgewandten Seite der Kunststoffplatte 1 eine Einformung von Kanälen 3 vorgesehen, welche zur Bodenauffläche hin offene Rinnen bilden. In diese Kanäle können Installationsrohre oder dergleichen eingelegt werden.

Beim Ausführungsbeispiel gemäß Fig. 1 und 2 sind die Dekorplatten 2 vom Material der sie tragenden Kunststoffplatte 1 in Richtung ihrer Flächenerstreckung allseitig überragt.

Es wird somit ein überstehender Randbereich in der Draufsicht gebildet, der quasi die Verbindungsfuge zwischen den einzelnen Dekorplatten 2 darstellt und auch bei loser Verlegung den Eindruck einer fest verlegten und verfugten Schicht ergibt. Bei der Ausführungsform nach Fig. 3 und 4 sind rechteckige Kunststoffplatten und Dekorplatten vorgesehen, wobei lediglich zwei benachbarte Randkanten der Kunststoffplatte 1 die Dekorplatte 2 gering überragen, die beiden anderen Randkanten aber bündig mit der Dekorplatte 2 abschließen. Bei entsprechender Verlegung ist auch hiermit ein pas-

sendes Fugenbild zu erzeugen.

Ähnliche Ausbildungen sind beispielsweise bei einer Sechseckform von Grundplatte und Dekorplatte möglich.

Die Erfindung ist nicht auf die Ausführungsbeispiele beschränkt, sondern im Rahmen der Offenbarung vielfach variabel.

Alle neuen, in der Beschreibung und/oder Zeichnung offenbarten Einzel- und Kombinationsmerkmale werden als erfindungswesentlich angesehen.

#### Patentansprüche

1. Kunststoffplatten für Bauzwecke, insbesondere als Fußbodenbelag, dadurch gekennzeichnet, daß in die Sichtseite der Kunststoffplatten (1) dünne Dekorplatten (2) aus natürlichen Werkstoffen eingeformt sind.
2. Kunststoffplatten nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Dekorplatten (2) aus Mar- mor, Stein und/oder Holz bestehen.
3. Kunststoffplatten nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß jede Dekorplatte (2) vollflächig von der Kunststoffplatte (1) unterfaßt ist.
4. Kunststoffplatten nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß die Kunststoffplatten (1) auf ihrer den Dekorplatten (2) abgewandten Seite eingeformte Kanäle (3) aufweisen.
5. Kunststoffplatten nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, daß die Kanäle (3) zur Bodenauf- fläche hin offene Rinnen sind.
6. Kunststoffplatten nach einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, daß die Dekorplatten (2) vom Material der sie tragenden Kunststoffplatte (1) in Richtung ihrer Flächenerstreckung überragt sind.
7. Kunststoffplatten nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, daß die Kunststoffplatten (1) rechteckige, insbesondere quadratische Grundform aufweisen und lediglich zwei benachbarte Randkanten die Dekorplatte (2) gering überragen, die beiden anderen Randkanten aber bündig mit der Dekorplatte (2) abschließen.

Hierzu 1 Seite(n) Zeichnungen

45

50

55

60

65

→ A18

→ A17

Fig. 1

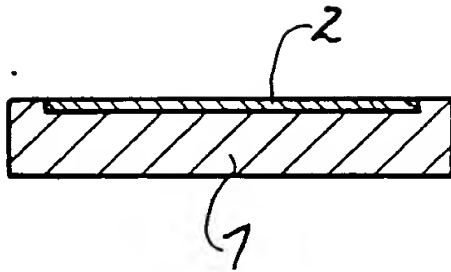


Fig. 2

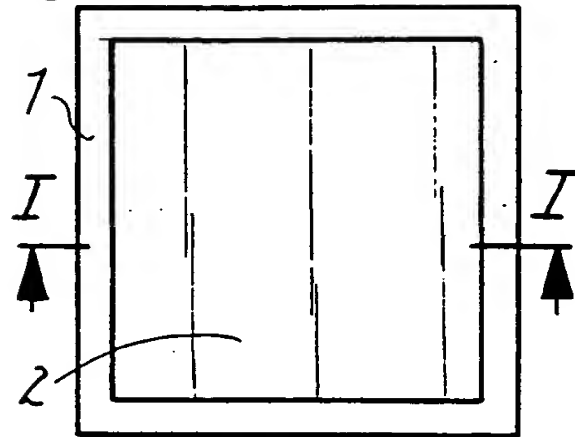


Fig. 3

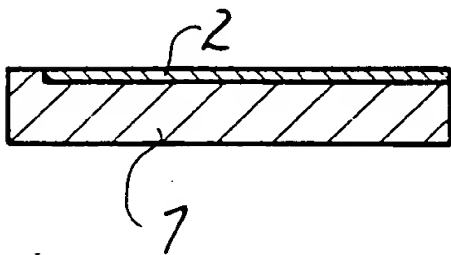


Fig. 4

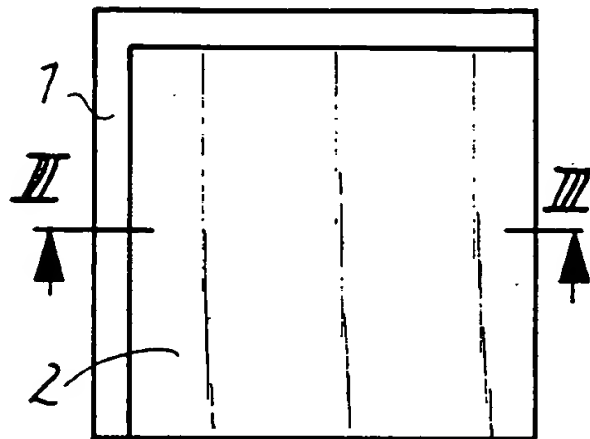


Fig. 5

